

KULTURFÜHRER

# LIEBFRAUENLAND

GOTIK IN RHEINHESSEN



Rheinessen

- |   |  |    |   |
|---|--|----|---|
| 4 | Grußwort der Kirchen   | 30 | Mainz (B6)             |
| 5 | Grußwort der Ministerin<br>für Bildung, Wissenschaft,<br>Jugend und Kultur | 36 | Mainz-Finthen (B5)     |
| 6 | Vorwort: Rheinhessen und<br>die Poesie von Brot und Wein                   | 37 | Mainz-Marienborn (C5)  |
| 7 | Einführung zur Gotik in<br>Rheinhessen                                     | 38 | Nieder-Olm (D5)        |
|   |  | 39 | Ober-Olm (C5)          |
|   |  | 40 | Ockenheim (C3)         |
|   |  | 41 | Oppenheim (E7)  |
|   |  | 42 | Partenheim (D4)   |
|   |  | 43 | Pleitersheim (E2)   |
|   |  | 44 | Schornsheim (E5)  |
|   |  | 45 | Sörgenloch (D5)        |
|   |  | 46 | St. Johann (D3)   |
|   |  | 47 | Udenheim (D5)   |
|   |  | 48 | Udenheim (E6)   |
|   |  | 49 | Wachenheim (I5)        |
|   |  | 50 | Worms (I7)             |
|   |  | 52 | Worms-Herrnsheim (I7)   |
|   |  | 53 | Für eigene Notizen  |
|   |  | 56 | Übersichtskarte<br>"Gotik in Rheinhessen"   |
|   |  | 58 | Impressum   |
|   |  | 59 | In eigener Sache ...  |
- In diesen Städten/Gemeinden  
finden Sie Kirchen und weitere  
Zeugnisse aus gotischer Zeit:**
- |    |   |
|----|---|
| 9  | Alsheim (F7)               |
| 10 | Alzey (G4)  |
| 11 | Armsheim (F4)   |
| 12 | Aspishheim (D3)   |
| 13 | Bechtolsheim (F5)   |
| 14 | Biebelnheim (F5)         |
| 15 | Bingen (B2)              |
| 16 | Bingen-Dietersheim (B2)  |
| 17 | Bornheim (F4)   |
| 18 | Dienheim (E7)   |
| 19 | Eckelsheim (F3)   |
| 20 | Freimersheim (H4)   |
| 21 | Gabsheim (E5)   |
| 22 | Gau-Algesheim (C3)  |
| 23 | Gau-Bischofsheim (C6)    |
| 24 | Gau-Heppenheim (G5)   |
| 25 | Gau-Odernheim (F5)  |
| 26 | Gundersheim (H6)         |
| 27 | Hof Iben/Fürfeld (F2)   |
| 28 | Ingelheim (B4)  |
| 29 | Jugenheim (D4)  |
- (..) Planquadrat auf der Über-  
sichtskarte, Seite 56/57  
z.B. (F7) – Alsheim
-  In Orten/Kirchen mit  
diesem Symbol finden Sie  
gotische Madonnen

## **Herzlich willkommen im Liebfrauenland!**

Diese Broschüre will anregen zum Entdecken  
der Gotik in Rheinhessen  
– am Beispiel von 44 Kirchen,  
erkennbar gemacht mit diesem Symbol



Diese Broschüre ist eine erste Bestandsaufnahme  
und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Es empfiehlt sich deshalb, vor einem Besuch  
die Gegebenheiten vor Ort  
– wie Gottesdienst- und Öffnungszeiten –  
nochmals zu prüfen – per Telefon oder Internet.  
Besichtigungen während eines Gottesdienstes  
sind grundsätzlich nicht erwünscht.

Wir wünschen Ihnen interessante Entdeckungen  
mit angenehmen Begegnungen.



Rheinhessen

Sehr geehrte Damen und Herren,  
 liebe Besucherinnen und Besucher,

die Kulturlandschaft Rheinhessen ist reich an Zeugen der christlichen Tradition, kein Ort, kein Weinberg, keine Straße, die nicht in irgendeiner Form sich von dieser Tradition her erschließen lässt. Viele Pilgerwege führten oder führen durch diese wunderschöne Landschaft. Vor allem die bedeutenden Kirchbauten sind Zeugen des regen Austauschs, in dem Rheinhessen mit ganz Europa über Jahrhunderte stand.

Viele Kirchen in Rheinhessen sind herausragende Schätze der Gotik, wie die eindrückliche Darstellung in dieser Broschüre zeigt. Gerade gotische Kirchen mit ihrer besonderen himmelwärts strebenden Architektur und dem besonderen, oft als mystisch empfundenem Licht verwandeln jeden Besucher und lassen ihn für Momente innehalten.

Die evangelische und die katholische Kirche unternehmen – gemeinsam mit dem Land Rheinland-Pfalz – viel, um diese Schönheit zu erhalten und sie weitergeben zu können an die nächste und weitere Generationen.

Wir sehen uns verpflichtet, Räume zu öffnen, an denen Menschen auch heute, wie in der Vergangenheit, ihre Freude und ihre Trauer, ihre Ängste und ihre Sehnsüchte vor Gott bringen können. Es sind Orte der Einkehr, Rastplätze für Leib und Seele.

Hier sehen wir uns in einer großen Tradition, in der uns Gotteshäuser mehr sind als Denkmäler und Zeichen aus der Vergangenheit. Sie sind lebendige Orte des Glaubens und der Hoffnung. Und sie sind Orte voller Ruhe und Harmonie. Gottes Haus ist von Menschen zwischen Himmel und Erde erbaut, so empfinden es viele Besucher und Gläubige. Die große Unterstützung der Bevölkerung, wenn es um Maßnahmen "für unser Kerch" geht, zeigt, wie groß die Identifikation mit den Kirchen in unserer Region ist.

Wir freuen uns sehr, dass Ihnen mit dieser Broschüre ein handhabbarer Wegweiser zu den bedeutenden, aber auch zu weniger bekannten gotischen Schätzen zur Verfügung steht und freuen uns auf Ihren Besuch. Die Gemeinden werden ihren Beitrag leisten, gute Gastgeber zu sein.

Möge sich bei Ihrem Besuch ein wenig der Himmel für Sie öffnen.

Pfarrer Dr. Klaus-Volker Schütz

*Propst für Rheinhessen  
 Evangelische Kirche in Hessen  
 und Nassau*



Domkapitular Jürgen Nabbefeld

*Dezernent für Weiterbildung  
 im Bistum Mainz*



Sehr geehrte Damen und Herren,  
 liebe Kultur- und Kunstfreunde,

den Kennerinnen und Kennern guter Weine sind Namen wie Nierstein, Westhofen, Flörsheim-Dalsheim, Ingelheim oder Gundheim ein Begriff, aber unter den deutschen Kunstlandschaften ist das wellige Hügelland Rheinhessens mit seinen Dörfern und Städten bei weitem noch nicht so mit Aufmerksamkeit versehen.

Die Reisenden, die auf den Autobahnen die Landschaft durcheilen, bekommen meist gar nicht mit, dass „hier gute gepflegte mittelalterliche Kirchen, darunter besonders spätgotische Hallenkirchen von Rang zu finden“ sind, so Regine Dölling vor bald dreißig Jahren in den „Kunstwanderungen in Rheinland-Pfalz und im Saarland“. Viele dieser Schätze, auf die sie damals hinwies, harren noch immer der kulturtouristischen Entdeckung.

Die vorliegende Broschüre von „Rheinhessen-Marketing“ entstand auf Anregung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur in enger Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau/Propstei Rheinhessen und dem Bistum Mainz/Kath. Bildungswerke Rheinhessen und Mainz-Stadt; sie wurde gefördert vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz.

Die Publikation möchte zum Besuch dieser die Landschaft prägenden, großen und kleinen gotischen Sakralbauten anregen und auf die Madonnen dieser Epoche aufmerksam machen, die Darstellungen der „Liebfrauen“, die einst einer der bekanntesten Lagen Rheinhessens ihren Namen gaben. Es handelt sich nicht nur um architektonische und künstlerische Zeugnisse einer reichen Vergangenheit, sondern bis heute um lebendige Orte des Glaubens und der Liturgie. Ohne das Engagement der betroffenen Gemeinden der Evangelischen Kirche und des Bistums Mainz hätte das Projekt „Liebfrauenland – Gotik in Rheinhessen“ nicht realisiert werden können.

Ich danke allen Damen und Herren, die an der Realisierung beteiligt waren und wünsche der Broschüre die verdiente Verbreitung.

*Doris Ahnen*

Doris Ahnen

*Ministerin für Bildung, Wissenschaft,  
 Jugend und Kultur*



### Rheinhessen und die Poesie von “Brot und Wein”

Frauen sind nicht nur liebe Frauen. Sind nicht nur Frauen. Aber der Name “Liebfrauenland” für das kulturtouristische Netzwerk “Gotik in Rheinhessen” erinnert nicht nur an eine traditionsreiche Weinlage um die spätgotische Wormser Liebfrauenkirche, die dabei ist, ihr altes Ansehen zurück zu gewinnen, sondern auch an eine vergessene und übersehene Eigenschaft dieser Landschaft: Sanfte Hügel, weiter Blick, fruchtbares Land, in dem Milch und Honig fließen. Das wussten schon die Stauferkaiser, die auch deshalb hier besonders viele Reichstage abhielten.

Die Mariengestalt ist wie ihr Christussohn Ausdruck einer hintergründigen Botschaft. Sie ist Mutter und Jungfrau zugleich wie ihr Sohn Mensch und Gott zugleich ist. Dieser Widerspruch erzeugt den besonderen Schein dieser Figuren und macht sich daher auch nur in der Welt symbolischer Formen verständlich. Durch das Mutterbild scheint die Utopie der Geborgenheit, des vorbehaltlosen Angenommenseins, und durch das Sohnesbild die Hoffnung auf Erlösung in einem neuen Menschsein. In der Gotik werden die Gesichtszüge beider Figuren irdischer. Leiden und Schmerz machen individuell und konturieren die Lieblichkeit mit Ecken und Kanten.

Der Name “Liebfrauenland” rührt also auch an ein ästhetisches Potenzial Rheinhessens, das bisher umgangen oder verschleudert wurde, aus Scham, aus Pragmatismus, aus Geschäftssinn, aus mangelndem Qualitätsbewusstsein. “Aber das Saitenspiel tönt fern aus Gärten; vielleicht, daß dort ein Liebendes spielt oder ein einsamer Mann ferner Freunde gedenkt und der Jugendzeit; und die Brunnen, immer quillend und frisch rauschen an duftendem Beet.” So beschreibt Hölderlin in seinem berühmtem Gedicht “Brot und Wein” ein Landschaftsmoment seiner Sehnsucht. Und eine solche Gartenlandschaft kann Rheinhessen sein, wenn die liebe Frau neben den spöttischen Narren und den nüchternen Handarbeiter tritt. Ein solches Dreiergespann bringt Zukunft in die Provinz links des Rheins, schafft begründetes Selbstbewusstsein und öffnet Türen für das, was die Menschen in diesem Jahrhundert suchen: Den Sinn des Lebens.

Volker Gallé

*Arbeitskreis Rheinhessen-Kultur*





lieb  
frauen  
land

GOTIK IN  
RHEINHESSEN

*Dieses Zeichen wird Sie auf Gotik in Rheinhessen aufmerksam machen.*

## GOTIK IN RHEINHESSEN

### Rheinhessen hat viele Gesichter

Das von Nahe und Rhein begrenzte Gebiet zwischen Bingen, Ingelheim, Mainz, Alzey und Worms geht auf das von den Franzosen 1798 eingerichtete Département du Mont-Tonnerre (Donnersberg) zurück. Nach dem Wiener Kongreß 1815 fiel es an das Großherzogtum Hessen und wurde unter der Bezeichnung "Rheinhessen" als Verwaltungseinheit zusammengefaßt. Heute umfaßt es neben den Städten Mainz und Worms die Landkreise Mainz-Bingen und Alzey-Worms. Neben der berühmten Oppenheimer Katharinenkirche, die als schönster gotischer Bau zwischen Straßburg und Köln gepriesen wird, gibt es hier eine erstaunlich große Anzahl von gotischen Kirchen, zum Teil von überragender Qualität. Zudem haben sich auch viele hervorragende Ausstattungsstücke, Bildwerke, Grabmäler, Wand- und Glasmalereien erhalten. Mit dem Chor der ehem. Templerkapelle in Iben (um 1240) findet sich ein frühes und wichtiges Beispiel für die Übernahme des aus Frankreich kommenden gotischen Baustils in Rheinhessen.

### Ein neuer Baustil aus Frankreich

Mitte des 12. Jahrhunderts in der Ile-de-France entstanden (Chor der Abteikirche St. Denis) hielt die Gotik etwa ab 1230 auch in Deutschland und in ganz West- und Mitteleuropa Einzug. Die Marburger Elisabethkirche und die Trierer Liebfrauenkirche stellen die frühesten deutschen Beispiele in der Baukunst dar. Das charakteristische Bauornament der Gotik ist das Maßwerk, das aus den vielfältigen Variationen des Zirkelschlags konstruiert wird. Der Phase der Früh- und Hochgotik folgt ab etwa 1350 die Spätgotik. Um 1400 bildet der sogenannte "Weiche Stil" (oder auch "internationale Gotik") einen Höhepunkt innerhalb der Spätgotik. In dieser Zeit sind am Mittelrhein besonders qualitätvolle Skulpturen aus Ton zu finden. Erst in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts wird der gotische Stil langsam von der Renaissance abgelöst. Teilweise hält man aber noch länger an ihm fest, wie in Rheinhessen das Beispiel der Klausenkapelle bei Abenheim (1572) zeigt.

## Vielfalt der Gotik

Die abwechslungsreiche hügelige Landschaft Rheinhessens, die durch den Rhein und den Weinbau geprägt ist, überrascht immer wieder mit neuen und ungewohnten Ausblicken. Ebenso unterschiedlich präsentieren sich die Kirchenbauten mit ihrer Ausstattung. Auch sie zeugen davon, dass Rheinhessen viele Facetten hat. Das Gebiet bildet im Mittelalter keine politische Einheit und liegt im Einflußbereich unterschiedlichster künstlerischer Strömungen, so dass es nicht zur Ausbildung eines landschaftstypischen Stils gekommen ist. Vielmehr lassen die verschieden geschulten Künstler unter den jeweiligen örtlichen Gegebenheiten charakteristische Kunstwerke entstehen. Neben der theologischen, ortsgeschichtlichen und kunsthistorischen Bedeutung der Kirchenbauten kann man auch andere Aspekte entdecken. So bieten die Kirchtürme zahlreichen Vögeln einen Lebensraum, wofür sie teilweise vom Naturschutzbund ausgezeichnet wurden.

## Namenlose Meister

Die meisten Künstler des Mittelalters sind nicht namentlich überliefert. Oft werden sie mit Notnamen belegt, wie der "Naumburger Meister", in dessen Umkreis die Ibener Kapelle gehört. Erst mit der Spätgotik sind die Namen der Künstler und Baumeister häufiger überliefert. Unter den Baumeistern ist Jacob von Landshut zu nennen, der später die Straßburger Münsterbauhütte leitete. Bauleute aus seinem Gefolge haben noch an vielen rheinhessischen Kirchenbauten mitgewirkt. Mit mehreren Bauten sind außerdem Madern Gerthener, Johann von Diepach und Nikolaus Eseler vertreten. Unter den Schnitzern ragt Erhart Falkener hervor, der seine Kirchenbänke selbstbewußt signiert hat. Die Bildschnitzer wiederum sind namentlich nur schwer zu fassen, aber mit herausragenden Arbeiten vertreten, wie der "Meister mit dem Brustlatz" oder der Kreis um Hans Backoffen.

Aus den erfreulich vielen Kunstwerken in Rheinhessen, die der bedeutenden europäischen Epoche der Gotik angehören, soll im folgenden eine Auswahl von 44 Kirchen, darunter 18 Marienfiguren vorgestellt werden.

Dr. Luzie Bratner





Muttergottes im Hochaltar  
der kath. Kirche

**Kath. Pfarrkirche  
Mariä Himmelfahrt**



Bachstr. 5 · 67577 Alsheim (F7)

**Ev. Pfarrkirche,  
ehem. St. Bonifazius**

Mehlportstraße  
67577 Alsheim (F7)

Öffnungszeiten Mariä Himmelfahrt:  
tägl. 8.30-18h;  
Gottesdienstzeiten: So 10.15h;  
Auskunft: Pfarrbüro, T 06249-803550  
E-Mail: kathalsheim@aol.com

Ev. Pfarrkirche; Auskunft:  
Pfarrbüro, T 06249-5193;  
E-Mail: ev.kirchengemeinde-  
alsheim@t-online.de

Unter dem spätgotischen Sterngewölbe des Chores der kath. Pfarrkirche thront im spätbarocken Hochaltar, der aus der Wormser Andreas-kirche stammt, eine kleine Maria mit Kind. Das ländliche, sehr ausdrucksvolle Bildwerk ist um 1460 entstanden. Ein Abstecher lohnt auch in die evangelische Kirche des Ortes. Hier hat sich ein kleiner Teil eines Wandmalereizyklus aus der Mitte des 14. Jahrhunderts erhalten, der die seltene Darstellung der Marter der Zehntausend und ihres Anführers Achatius auf dem Berg Ararat sowie Szenen aus dem Leben Jesu zeigt.

**Was noch?**

Rund um Alsheim sind Hohlwege erhalten geblieben, wie sie früher typisch für Rheinhessen waren. Unter dem Motto "Wein. Wind. Stille" lassen sich die Wege des Alsheimer Hohlwegparadieses auf einem ca. 5 Kilometer langen Rundweg erkunden.





**Ev. Pfarrkirche,  
ehem. Wallfahrtskirche  
Zum Heiligen Blut**

Bahnhofstraße 3  
55288 Armsheim (F4)

*Gottesdienst: So 10 h; Auskunft:  
Pfarrbüro, T 06734-544; E-Mail:  
evangelisch@kirche-armsheim.de;  
Internet: www.kirche-armsheim.de  
Besondere Angebote: Führungen  
nach Anmeldung möglich; "Offene  
Kirche" im Sommer: Sa + So 11-18 h*

Die Kirche ist zum Wahrzeichen der Gegend geworden. Von der Bedeutung des Ortes, der einst Stadtrechte besaß, kündigt schon von weitem der über 60 m hohe Turm. Die dreischiffige Kirche wurde innerhalb kurzer Zeit zwischen 1431 und etwa 1475 errichtet. Ihre Stifter waren der letzte Graf von Veldenz und sein Schwiegersohn, der mit dem Haus Simmern-Zweibrücken eine neue Linie der Wittelsbacher begründete. Die an prominenter Stelle über dem Eingang angebrachte Gründungstafel (zwei Engel mit Kelch) erinnert außerdem an die im 15. Jahrhundert blühende Wallfahrt zum Heiligen Blut. Drei verschiedene Bau-

*Gründungstafel über dem Eingang*

meister haben den Bau geprägt, der sich zu einem harmonischen Gesamtbild fügt. Der hohe, komplett durchfensterte Chor, mit dem begonnen wurde, zeigt Verwandtschaft zu den Bauten Madern Gertheners. Das kurze, breite Langhaus, das als gestufte Halle Teile des Vorgängerbaus miteinbezieht, weist auf einen niederrheinischen Meister. Der neben der Stadtmauer gelegene, festungsartige Turm mit elegantem Abschluß wird Nikolaus Eseler zugeschrieben.

**Was noch?**

*Armsheim ist eingebunden in das Radwegenetz der Verbandsgemeinde Wörrstadt. So führt die Route Nr. 3 unmittelbar an der Wallfahrtskirche vorbei. Informationen und Broschüren sind erhältlich über den Verkehrsverein "Herzliches Rheinhessen" e. V., Internet: [www.herzliches-rheinhessen.de](http://www.herzliches-rheinhessen.de)*





*Öffnungszeiten: in der Regel  
So 11-17h; Gottesdienstzeiten:  
in der Regel alle vierzehn Tage um  
10h; Auskunft: Pfarrvikarin Julia  
Kalbhenn, T 06727/952810*

*Detail der Wandmalerei  
"Tod des reichen Prassers"*

**Ev. Kirche, ehem. St. Martin**  
Kirchstraße  
55459 Aspisheim (D3)

Mit einem niedrigen Spitzbogen öffnet sich der im Untergeschoss des Chorturms gelegene Altarraum, aus dem 13. Jahrhundert, zum 1824 angefügten Langhaus. Der einfache, kleine Raum bietet durch die fast geschlossene Ausmalung aus dem späten 15. Jahrhundert einen großartigen Eindruck. Neben der Darstellung des Schmerzensmannes sowie verschiedener Heiliger, darunter der Heilige Martin zu Pferd, ist vor allem der Bilderzyklus der Nordwand interessant. Er stellt das Gleichnis vom armen Lazarus und dem reichen Prasser dar, deren Seelen beim Tod von einem Engel bzw. Teufel in Empfang genommen werden.



#### **Was noch?**

*Der zwischen Aspisheim und Sprendlingen verlaufende Höhenweg verspricht wunderbare Aussichten übers Hügelland und startet in Aspisheim. Ein Ausflug nach Horrweiler zur Besichtigung der alten Wehrkirchenanlage lohnt sich.*



Detail der Kirchenbänke  
mit der Künstlersignatur

Auskunft: Pfarrbüro, To 6733-4 44  
E-Mail: strufusgo@web.de

**Simultankirche  
Mariä Himmelfahrt  
und St. Christophorus**

Langgasse 13  
55234 Bechtolsheim (F5)

Die zuvor unter Jacob von Landshut in Herrnsheim tätigen Bauleute errichteten von 1482 bis 1492 den einheitlichen Kirchenneubau in Bechtolsheim. Der außen kompakt wirkende Bau mit hohem Satteldach und separatem Glockenturm bietet im Inneren den überwältigenden Raumeindruck einer weiten, lichten Halle. Chor und Langhaus haben innen die gleiche Höhe und sind von einem Gewölbe in scheinbar unendlichem Rapport überspannt. Die Entstehung dieses herausragenden Baues ist wohl Philipp Kämmerer von Worms gen. von Dalberg zu verdanken. Als Sprecher der verschiedenen Adelsfamilien, die den Ort in gemeinschaftlichem Besitz als sogenannte Ganerbschaft verwalteten, könnte er diesen Auftrag vermittelt haben. Eine Besonderheit stellen die komplett erhaltenen, reich mit Schnitzereien gezierten, vom Künstler Erhart Falkener signierten und 1496 datierten Kirchenbänke dar.

**Was noch?**

Bechtolsheim liegt unmittelbar am Selztalradweg zwischen Ingelheim und Alzey und bietet sich damit als Ausgangspunkt oder Ziel für eine ausgiebige Radtour an.





Auskunft: Pfarrbüro, T 06733-4 44  
E-Mail: strufusgo@web.de

Muttergottes im Hochaltar

**Kath. Pfarrkirche  
Mariä Himmelfahrt**



Hauptstraße  
55234 Biebelnheim (F5)

Der Hochaltar der barocken Kirche umschließt eine vorzügliche Marienfigur aus Lindenholz, die um 1470 am Oberrhein entstanden ist. Wahrscheinlich stammt sie aus dem Vorgängerbau, der im Mittelalter zu einem Pilgerhospital am Jakobsweg gehörte.



**Was noch?**

Die Gemeinde Biebelnheim liegt unmittelbar an dem neu ausgewiesenen, früher auch durch Rheinhessen führenden Jakobs-Pilgerweg.



*Kopf der Heiligen Barbara*

**Kath. Basilika St. Martin,**   
**ehem. Stiftskirche**

Basilikastraße 1  
55411 Bingen (B2)

*Öffnungszeiten: 9-17h, Sa+So bis 20h;  
Gottesdienstzeiten: 10+19h;  
Auskunft: Pfarrbüro, T 06721-990740;  
E-Mail: [pfarrei.bingen@dekanat-bingen.de](mailto:pfarrei.bingen@dekanat-bingen.de);  
Internet: [www.dekanat-bingen.de](http://www.dekanat-bingen.de)  
Besondere Angebote: Führungen  
durch die Basilika (nach Anmeldung)*

Bingen, das Tor nach Rheinhessen, wartet mit einem imposanten gotischen Kirchenbau auf, der sich über einem römischen Tempel erhebt und den päpstlichen Ehrentitel einer "Basilica minor" trägt. Die ursprünglich einschiffige Anlage mit großen geschlossenen Wandflächen und durchfenstertem Chor (Weihe 1416) wurde im Laufe des 15. Jahrhunderts um Seitenschiffe erweitert. Das nördliche Seitenschiff wurde 1502-1505 durch eine zweischiffige Halle, den sogenannten Barbarabau ersetzt, der als Pfarrkirche diente. Von der sehr reichen Ausstattung sind die zahlreichen figürlichen Gewölbekonsolen hervorzuheben, vor allem aber die thronende Madonna mit Kind (um 1320) im Barbarabau und die hervorragenden Tonfiguren der Heiligen Katharina und Barbara (um 1400) in den Seitenaltären des Mittelschiffs.

**Was noch?**

*Mit einem Besuch der Martinsbasilika lässt sich ein gemütlicher Spaziergang entlang des unmittelbar am Rhein gelegenen Geländes der Landesgartenschau 2008 verbinden. Hier lohnt besonders ein Besuch des Historischen Museums am Strom – Hildegard von Bingen.*

